

**Ersteinst:**  
Täglich früh 7 Uhr.

**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags  
bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Wenig in dief. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

**Auflage:**  
18,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Dresden, den 13. September.**

Dem Vernehmen nach haben sich der Kammerherr v. Pflug-Strehla und der Graf Stollberg-Brauna nach Wien begeben.

Prinzessin Mathilde, Tochter Sr. K. G. unseres Prinzen Georg, war vor einigen Tagen zu Lozenburg nicht unerheblich erkrankt, befindet sich jetzt aber den neuesten Mittheilungen nach wieder vollständig in der Genesung.

Das hiesige Conservatorium für Musik beginnt am 8. October d. J. einen neuen Lehrcursus (s. d. Inserate).

Mannigfaltiger wurden in der Nacht vom 11. zum 12. September auf dem Centralgüterbahnhofe die militärischen Uniformen, länger und schwerer bepadt die Hüte und Räder die Mannschafenzahl der durchziehenden Truppen. Mit dem 10 Uhrzuge langte der Stab der 8. Division und Branchen, der Stab der 15. Infanteriebrigade und der Stab der 3. leichten Cavalleriebrigade hier an. Der zweite Zug brachte eine Escadron der 12. Husarenregiments (blau). Trotz den erlittenen Strapazen und abgehaltenen Divouals sahen die Uniformen immer noch sehr gut aus. Ein kleines Commando dieses Regiments hatte bisher in Dresden gestanden und erwartete auf dem Bahnhofe die ankommenden Kameraden, um mit ihnen unruhig den Erdboden stampfenden Rossen sich der Heimreise anzuschließen. Der dritte Zug brachte eine Drittelproviandcolonne der 8. Division und ein leichtes Feldlazareth der 8. Division nebst einer Anzahl Krankenträger. Im 4. Zuge erschien der Stab und eine Escadron des zwölften Husarenregiments, im 5. eine Zweidrittelproviandcolonne der 8. Division, im 6. eine Escadron des 12. Husarenregiments, im siebenten das vierte Jägerbataillon und das nächtliche Programm beschloß im letzten Zuge die letzte Escadron des (blauen) 12. Husarenregiments. In einigen der Pferdewagen waren diesmal hin und wieder Krippen angebracht, auch waren in diesen Sägen die Pferde sowohl in den geschlossenen, als in den unbedeckten Wagen ruhig. Sie hatten regelmäßige Foutage erhalten. Mit dem zweiten Zuge kamen etwa 8 bis 10 Kranke verschiedener Truppengattungen, theils hintend, theils sich freier betogend. Verwundet schienen sie nicht zu sein. Auch sie wurden, da sie Reconvallescenten sind, an die gedeckten Tafeln geführt und mit der kräftigen Bouillonnudelsuppe und Fleisch, Bier und Brod gespeist. Einer von ihnen, der sehr malade zu sein schien, kroch auf allen Vieren die Holzterre hinan, die von den Schienensträngen nach den einladenden Speisefäßen führt. Auch die Industrie hat schon hierher ihren Weg gefunden. Ein Mann hatte einen großen Korb mit künstlichen Eichenzweigen, mit der Devise: „Erinnerung an das Jahr 1866“ zum Verkauf ausgestellt und bereits an verschiedenen Soldaten willige Abnehmer gefunden, die ihre Brust damit geschmückt hatten. Einen sehr bedauernden Anblick gewährte ein von seinen Kameraden massenhaft umstandener Soldat des 29. Infanterie-Regiments, ein Gefreiter, ein junger, hübscher Mann, in Begleitung einer in tiefes Schwarz gekleideten Frau. Derselbe hatte schon vor einem Vierteljahre den Sonnenstich bekommen und dadurch seine Sprache gänzlich verloren. Dabei hörte er aber ausgezeichnet. Alle an ihn gerichteten Fragen beantwortete er schriftlich auf einem kleinen schwarzen Schiefertafelchen. Sonst sah er regungslos und trübsinnig, die Hände über den von Schmerzen gequälten Kopf gelegt, da. Seine Begleiterin ist seine Quartierwärterin aus Böhmen, bei der er bereits seit 12 Wochen gewohnt. Sie hat ihn bis hierher begleitet, er mag sich in seiner traurigen Lage durchaus nicht von ihr trennen, was nun wohl aber geschehen dürfte, da er vom Güterbahnhofe aus per Droschke nach dem Lazareth in Neustadt gebracht wurde. Zu erwähnen sei noch, daß am Morgen gegen 7 Uhr der Stadtkommandant von Dresden, Herr General von Wriese, in Begleitung des zweiten Stadtkommandanten, des Herren Oberst von Gontard auf dem Centralgüterbahnhofe erschien und die Ankunft des letzten (halb 9 Uhr) Zuges erwartete, um die Aufnahme der Truppen in Augenschein zu nehmen. Die beiden Herren sprachen sich sehr lobend über die allseitigen Arrangements aus.

Dem Vernehmen nach sollen die zur Zeit in sächsischen Städten garnisonirenden 1. preussischen Feldtruppen in der Stärke von 800 Mann pro Bataillon bis auf Weiteres mobil bleiben, die vierten Bataillone aber entlassen werden. (D. F.)

In den Preisen des Getreides giebt sich überall Neigung zum Steigen kund. Namentlich frigen Weizen und Roggen wesentlich, besonders auf den süddeutschen und südwestdeutschen Märkten, die von französischen Händlern stark besucht werden. Allerdings mag in Folge des beendigten Krieges die Speculation ihren Antheil an der Steigerung haben; aber sicher ist auch, daß fast überall die Getreideernte geringer ausfällt, als erwartet wurde. Auch beeinträchtigte sie die ungünstige Witterung. Die Zufuhr an den Märkten ist deshalb im Ganzen gering, die Nachfrage groß. Auch für Gerste, namentlich für gute Mal-

gerste, zeigen sich die Preise noch immer steigend. Am meisten sind die Rapspreise in die Höhe gegangen. Hülsenfrüchte waren bisher weniger begehrt; doch dürften bei dem geringen Ausfall der Erbsen- und Linsenernte auch hierfür bald bessere Preise zu erzielen sein.

Unseren Lesern dürfte es nicht uninteressant sein, wenn wir auf eine Riesenschmähmaschine aufmerksam machen, welche für die neue Waldschlößchen-Restaurations am Postplatz bestimmt ist und mit Bewilligung der Direction der Societäts-Brauerei beim Verfertiger derselben, Herrn Schlossermeister Moritz Täubrich, Firma M. Käte, in dessen Werkstelle, große Blauensgasse Nr. 5 a, von Jedermann gratis in Augenschein genommen werden kann. Herr Täubrich beschäftigt sich schon seit einer langen Reihe Jahren fast ausschließlich mit dem Bau dergleichen Kochmaschinen, für die er im Königreich Sachsen Patent erlangte, und hat dieselben neuerdings so außerordentlich vervollkommenet, daß es wohl als ein Non plus ultra angesehen werden kann. Diese nur aus Schmiedeeisen bestehenden Kochmaschinen werden nach Art der Schüttöfen mit Torf oder Braunkohle, bei den kleinen Maschinen für circa 8 Pf. pro Tag, bei den allergrößten für circa 5 bis 6 Ngr. pro Tag, geheizt und enthalten einen großen Kochherd, 2 bis 3 Bratöfren, Vorrichtung zum Baden, Sieden, Braten, Kochen, Kaffeebrennen, zur Bereitung jeder Quantität kochenden Wassers — bis 80 Fajrien —, zur Warmhaltung der Geschirre und Speisen, zum Erhitzen der Plattschäle, und entsprechen überhaupt allen Anforderungen, die man in der Küche auf großen Gütern, bei Herrschaften, in Hotels, Restaurations, Pensionen- und Kochinstituten nur erdenken kann, während die Behandlung derselben ganz einfach ist, da das Feuer, welches beliebig vermindert oder verstärkt werden kann, ununterbrochen brennt und man das Reinigen der Züge selbst besorgen kann. Diese Kochmaschinen können an jedem beliebigen Platze aufgestellt werden, sind fast von lebenslänglicher Dauer und Röhre und Röhinnen können daran sehr bequem und mit großer Reinlichkeit arbeiten.

Bei Beginn der langen Abende, wo sich nicht nur im Haus- und Geschäftsleben der Gasverbrauch mehrt, sondern auch ein reines, helles Licht um so mehr zu wünschen ist, können wir mit vollem Recht die hier schon vielfach eingeführten Gasbrenner der Herren Gebrüder Smith aus London empfehlen. Es sind solche bei Herrn Pounsett, Wettinersstraße Nr. 17, vierte Etage links zu haben.

Die Kapelle „Standalia“ gebent nächste Woche im Saale des Volksgartens ein Concert zum Besten der Abgebrannten in Ehrenfriedersdorf zu geben.

Ganz auf dieselbe Weise, wie in den Kirchen zu Klohscha, Besterwitz, Rößelsdorf und Weißig, ist in der Nacht zum 9. d. M. in die Kirche zu Posenborn eingeschoben und aus derselben ein grüngeblümtes Altartuch, eine weiße leinene Altardecke und ein alter Fußteppich geraubt worden.

In Folge einer am 9. d. Mts., Abends gegen 11 Uhr in der in das Wohnhaus des Weber Postel in Lautewalde eingebauten Scheune ausgebrochenen Feuersbrunst brannte dieses Gebäude bis auf das Mauerwerk nieder. Der Besitzer P. war abwesend; dessen Ehefrau mit einer anderen Frauensperson waren bereits schlafen gegangen und hatten dieselben, durch das Prasseln des Feuers munter geworden, kaum noch so viel Zeit sich selbst die nothdürftigen Kleider, sowie die zwei Ziegen aus dem Stalle zu retten. Versichert hatten die Betroffenen nicht.

Seit vorgestern ist das Gängelbandführen der Hunde nach der Thierarzneischule ein starkes, daher die Villingerstraße sehr frequentirt. Die Furcht vor der Tollwuth der Hunde nöthigt manchen Besitzer, seinen vierbeinigen Liebling untersuchen oder gar tödten zu lassen. So brachte unter Anderen auch ein Eisenbahnunterbeamter seinen schwarzen Pudel geführt, der am Morgen die Frau, als sie am Tisch saß, ohne Weiteres in den Fuß gebissen. Der Beamte, der zeitig zum Nachtdienst austrücken mußte, konnte seiner Frau nicht einmal beistehen. Wunderbarer Weise hatte er bis zum Abend noch keine ärztliche Hilfe herbeigeht.

Von den im zweiten sächsischen Feldlazareth im „Theresianum“ zu Wien pflegenden Dresdener Diaconissen sind zwei am 28. August und sechs am 9. d. M. in ihre Heimath hierher zurückgekehrt. Obwohl die Direction der Diaconissenanstalt diesen in mehr als zwei Monate langer angestrengter Lazarethpflege thätig gewesenem Schwestern eine besondere Erholungszeit zugebacht hatte, so mußte doch davon abgesehen werden, da von verschiedenen Seiten: von Budissin, Glauchau, Zwickau telegraphisch dringende Bitten um Zusendung von Diaconissen zur Cholerafrankenpflege eintrafen. Die Schwestern konnten und wollten bei dieser Noth nicht ruhen und Erholung suchen. Drei sind bereits nach Budissin, zwei nach Merane, zwei nach Zwickau und eine nach Glauchau in die betreffenden Cholerahospitaler abgegangen.

Die Mitalieber der ehemaligen Sinalshalle von der

Terrasse, die Damen Brüning und Stoll, sowie die Herren Weiß und Klare haben in Ramenz in diesen Tagen Concerte gegeben und eine reiche Zuhörerschaft gehabt, während sie in Radeberg sich weniger wohl befinden, als in Pulsnitz.

Deffentliche Gerichtsitzung am 11. September. Die heutige Hauptverhandlung war eine geheime, da sie Unzuchtigkeiten betraf, welcher der Zeitungscolporteur Carl Friedr. Moriz Pöppel aus Fürstenthain bei Köhschenbroda sich an einem kaum neunjährigen Mädchen am hellen lichten Tage auf einer öffentlichen Dorfstraße in Hoflöbnitz schuldig gemacht haben soll. Aus dem nach Schluß der abgehaltenen Hauptverhandlung nunmehr in öffentlicher Sitzung publicirten Erkenntnisse sammt Entscheidungsgründen war abzunehmen, daß es der vom Advocat Robert Fränzel zu Dresden geführten Verteidigung gelungen war, eine Freisprechung des Angeklagten zu erwirken, und zwar vernehmen wir, daß diese Freisprechung eine für den genannten siegreichen Herrn Verteidiger um so ehrenvollere gewesen ist, als sie sich genau auf alle diejenigen Entlastungsgründe gestützt hat, welche von Jenem unmittelbar vorher in seiner Verteidigungsrede zum Schutze des Angeklagten hervorgehoben und geltend gemacht worden waren.

**Tagesgeschichte.**

Deisterreich. Am Grabe des in Wien verstorbenen Fritz Bedmann hielt Heinrich Laube, der Director des Hofburgtheaters, die Leichenrede, welche er mit den Worten schloß: „Fritz Bedmann, unser fröhlicher Fritz verläßt uns für immer! Zum ersten Mal weinen wir schmerzliche Thränen über Dich, Bedmann; schade wohl für diese Welt!“ — Die Enthebung des Feldmarschall-Leutnants Alfred Freiherrn v. Henikstein von der Stelle eines Chefs des Generalstabes ist, wie die „Wiener Corr.“ versichert, unabhängig von dem Wahrspruch der Untersuchungscommission in Wiener-Neustadt, also nicht als die Folge eines etwa bereits abgegebenen Wahrspruches zu betrachten. Mit der Enthebung war die Verantwortlichkeit des Feldmarschall-Leutnants Freiherrn v. Henikstein für Unterlassenes und Geschehenes noch nicht erschöpft. Diese Verantwortlichkeit wird durch die Untersuchungscommission festgestellt und aus ihrem gewissenhaften Wahrspruche werden wir den Umfang der Verschuldung, welche dem Feldmarschall-Leutnant Freiherrn v. Henikstein etwa zur Last fällt, erfahren.

Preußen. Die Verhandlungen, durch Ablösung des Thurn und Taxis'schen Postlehnens wenigstens für das norddeutsche Postwesen die Einheit anzubahnen, sind in gutem Zuge. Der neulich in Berlin anwesende Erbprinz von Thurn hat das Erbieten zur Abtretung überbracht. Indessen ist die Entschädigungsforderung eine hohe. — Berlin, Mittwoch, 12. September, Nachmittags. (Dr. F.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses äußerte bei der Specialdebatte über das Reichswahlgesetz für den norddeutschen Bund der Ministerpräsident Graf v. Bismarck: In dem Bündniß mit dem norddeutschen Bunde ist man übereingekommen, daß die Bundesstaaten das Parlament auf Grund des Reichswahlgesetzes vom Jahre 1849 einberufen. Die Regierung wünscht, daß möglichst wenig Aenderungen vorgenommen würden. Auf die Bemerkung des Abg. Schulze-Delitsch, daß der Sieg der preussischen Waffen nicht genügend ausgenutzt worden, erwidert der Ministerpräsident Graf v. Bismarck: Die Abschätzung der Tragweite eines Sieges sei die schwierigste Aufgabe der Politik; man könne dabei leicht irren. Es müsse der späteren Geschichte vorbehalten bleiben, diejenigen Momente, die mitgewirkt haben, aufzuklären. Kenne man diese, so werde man der Regierung das Zeugniß nicht versagen, daß sie in der Benutzung des Sieges ziemlich kühn war.

Hannover. Sämmtliche augenblicklich in Hannover stehende preussische Besatzungen werden das Land verlassen und durch Truppen der 14. Division (westfälisch) Regiment) ersetzt werden. Die ganze Besatzung Hannovers wird aus 15 Bataillonen bestehen. Das Verhältniß der preussischen Truppen zu den Bewohnern hat sich in der kurzen Zeit sehr glücklich gestaltet, wie sich bei dem Abzuge der bisherigen Garnisonen deutlich bekundet. — Eine Bürgerdeputation von Hannover überreichte der Königin Marie in Herrenhausen ein Album, in welches einige Tausend Bewohner der Residenz ihre Namen eingetragen hatten. — Verschiedene herrschaftliche Häuser, Eigenthum des Hofadels, werden augenblicklich zu billigen Preisen zum Verkauf ausgeben. — Die bisher in Schwedt gemessene Militärreitschule soll hierher verlegt werden.

Wiesbaden, 9. September. (Fr. F.) Endlich hat die Rückkehr der nassauischen Brigade begonnen. Um 1 Uhr heute Mittags traf ein Bataillon des zweiten Regiments und eine Abtheilung Artillerie auf der Landesgrenze ein. Auf dem Viebrücker Exercierplatze bivoualirte die Mannschaft, bis gegen 5 Uhr auch das zweite Bataillon des zweiten Regiments dort eintraf. Die Rückkehr der weiteren Abtheilungen wird morgen und am Dienstag erwartet. Das Weibchen der Reute setzt auf